Halle und Umgebung.

Halle, den 13. Mai 1917.

Sonntagsplauderei.

„Wat machste morgen, Maxe?"

„Ihe mache uffs Land."

„Hastе wat ausgeknobelt?"

„Na und ob. Weeste, da hinuff über Nordhausen, da weeß ick was Scheenes; aber ich sach es nicht. Du tuschst es nur weiter schmusen und denn geht es mit wieder so wie'n vorijen Sonntach. Ick kam 'naus uff das Dorf, sloobe, wer weeß, wat da zu holen is, und da jab es schon eene Promenade wie uff der jroßen Ulrichstraße. De Leite standen vor de Bauernhefe, die reensten Polonäsen. Na und de Brüder hatten zujeschlossen, von wejen det nischt jemaust wird, verstehste, und wo se eenen rinließen, da jab's Preise, daß eenen die Oogen überjingen. Siehste, det ist det, wat man de Annähecung von Stadt und Land nennt. Aber morjen, da is et wat anderssch. Da hinaus kommt keener nicht. Dä kring' ich wat jreene, aber nich zu knapp."

„Mensch, Maxe, sei nich dämlich. Mir kannstes doch sachen. Wo is et denn? Ick mache mit dir hinaus und sache keenem Menschen e Sterbenswertlein. Zwee kenn' doch mehr davontrachen als eener alleene, Mensch."

„Na denn, weil's du's bist, sollst's wissen. Ick mache morgen nach Fettleben."

„Fettleben, das klingt nicht übel. Das is sozusachen e gutes Omen. Also denn uff nach Fettleben. Morgen mit'n Finf-Uhr-Zuch."

„Bring 'n jroßen Tragkorb mit, Ede. Ick nehme eene Kiste mit und en mächtigen Rucksack."

„Wird jemacht. Und denn uff nach Fettleben!"

*

Auf nach „Fettleben", das ist jetzt ein Kriegsruf der Großstädter, von jung und alt, von hoch und niedrig, — ist die Parole für den Sonntag. Früher entwarf man vergnügte Tourenpläne für die Sonntagspartie, heute arbeitet man wahre Hamsterfeldzugspläne aus. Früher suchte man landschaftlich reizvolle Orte auf, heute kommt es auf ganz andere Reize an . . . Früher zog man mit gefülltem Rucksack hinaus und kam wohlgemut mit leerem heim, ein Eichenblatt am Hute, die Mädchen ein Kränzlein im Haare; heute zieht man mit leerem Rucksack hinaus und kommt ächzend mit straff gefülltem heim, und statt des Kränzleins im Haare ruht ein Kränzlein brauner Würstchen wohlgeborgen in Mutters Reisesack. Früher zog man singend durch die laue Sommernacht zum kleinen Ortsbahnhofe, um mit dem Kaffeemühlenbähnchen heimzufahren, heute schleicht man still und ängstlich zum Fahrkartenschalter, um möglichst ungesehen am Dorfgendarmen vorbeizukommen, und ist froh, wenn man die Kisten, Körbe, Kartoffelsäcke im Kupee verstaut hat. Früher . . .

Genug. Landpartie einst und jetzt . . . Wessen Herz beschleicht da nicht Wehmut? O alte Landpartien-Herrlichkeit, wohin bist du entschwunden? „Hinaus in die Ferne — Mit frischem Hörnerklang, — Die Stimmen erhoben — Zu freudigem Gesang!" Wie froh und lebensprühend und schäumend klang das einst. Verweht ist das Lied. Heute müßte man es so singen:

Hinaus in die Ferne
Mit Korb und Hamstersack,
Mit Frauen, Kind und Kegel
Am frühen Sonnertag.

Zichorientunke schwabbelt
Im leeren Magen rum,
Keen Bemmchen, keene Butter —
So ziehn sie bleich und stumm.

Wie auch die Sonne scheinet,
Nichts ist, was sie erfreut,
Sie haben nur eine Sorge:
Krieg'n mer Kartoffeln heut?

Draußen im Dörfchen ziehn sie
Fechtend von Haus zu Haus:
„Ihr Leite, seid so freindlich,
Rückt e paar Pfindchen 'raus."

Die einen haben Mitleid,
Die andern sagen: „Nee,
Mir haben selber keene,
Nischt zu machen — Adje!"

Mit Säcken und Taschen zogen
Sie hoffnungsfreudig hinaus,
Und kommen, wenn's gut, mit ganzen
Acht Pfund Kartoffeln nach Haus.

Geht's aber schlecht, dann nimmt der
Gendarm den Rucksack ab
Und bringt die guten Leutchen
„Erleichtert" auf den Trab.

Drum preis' ich immer wieder
Die schöne Landpartie;
Die Stimmen erhoben
Zu ihrer Poesie . . .! N.

Zur Aufführung der Robert Franz-Singakademie.

Der Einfluß Lord Byrons, des größten Romantikers der Engländer und zugleich ihres bittersten Kritikers, hat sich weit über unsere Literatur hinaus in die Musik hinein erstreckt. Robert Schumanns Manfredmusik ist der bedeutendste und bis auf heute bekannteste Beleg dafür. Es mag wenige Deutsche damals gegeben haben, die dieses Gedicht derartig im Innersten aufwühlte wie Schumann, er hat an seiner Komposition darum auf zeitlebens gehangen wie kaum an einer zweiten. Sein Werk schien lange Zeit durch die Schwierigkeiten einer Theateraufführung gefährdet, bis es schließlich durch die Einrichtung von Pohl und vor allem durch die melodramatische Vortragskunst Possarts und Wüllners für den Konzertsaal dauernd gerettet wurde. Denn der Schwerpunkt der Komposition beruht auf den melodramatischen Nummern, die freilich einen Künstler erfordern, der nicht allein ausdrucksvoll zu deklamieren, sondern seinen Vortrag nach Tonhöhe und Rhythmus dem Gange der Musik anzupassen versteht. Von der Tiefe und Vielseitigkeit des Schumannschen Geistes legen diese melodramatischen Bilder ein glänzendes Zeugnis ab: neben dämonischen Stücken steht der idyllische Alpenjuhreigen und die glitzernde Elfenmusik der Alpenfee. Die Krone des Ganzen aber ist die Ouvertüre, wohl das bedeutendste Orchesterwerk nicht allein Schumanns, sondern der Romantik überhaupt und unter den programmatischen Stücken, die man dem Titel oder der Stimmung nach als „Faustmusiken" zu bezeichnen pflegt, wahrlich nicht die schlechteste, ein düsteres, mit Klängen aus der Geisterwelt untermischtes Seelengemälde, das an Eindringlichkeit der Byronschen Dichtung entschieden überlegen ist.

Georg Schumann, der Komponist des „Tränenkrüglein", hat mit Robert nicht allein den Namen, sondern auch die Neigung zur Romantik und den frischen Humor gemein, auch hat er gleich jenem das in der Gegenwart, die fast ausschließlich zwischen Oper und sinfonischer Dichtung hin und her pendelt, doppelt lobenswerte Bestreben, der trotz Brahms arg vernachlässigten Chorkomposition großen Stiles wieder aufzuhelfen. Sein Oratorium „Ruth" gehört zu den wenigen wirklichen Treffern auf diesem Gebiete. Das nach Umfang und äußeren Mitteln weit bescheidenere „Tränenkrüglein" (Op. 57) ist ein Miniaturoratorium, etwa wie R. Schumanns „Der Rose Pilgerfahrt" und wie dort, so herrscht auch hier ein weicher Grundton durchaus vor, der allerdings durch das reichlich gefühlselige Gepräge der Erlerschen Dichtung noch verstärkt wird. Ein Erzähler berichtet darin von einer Mutter, die sich am Weihnachtsabend um ihr gestorbenes Kind abhärmt. Um Mitternacht erscheint ihr das Kind mit dem aus G. Hauptmann bekannten Tränenkrüglein, dessen bitteres Naß ihm die Pforten des Paradieses verschließt, und bittet sie, von den Tränen zu lassen. Die Mutter fleht um Kraft zur Gottesmutter und entsänder den dunklen Weihnachtsbaum, kehrt aber damit nicht mannhaft ins Leben zurück, sondern sinkt entseelt zu Boden und schwebt zum Himmel empor, wo sie das Kind unter Engelchören empfängt. Der ältere Schumann hätte einen derartigen Stoff als zweite Idylle behandelt, der jüngere dagegen sucht ihm, ganz im modernem Geiste, eine Reihe bewegter, zum Teil hochdramatischer Bilder abzugewinnen und behandelt in dementsprechend im Stile des modernen Musikdramas. Die teils von dem Erzähler geschilderten, teils von ihr selbst geäußerten Schmerzen der Mutter sind mit allen Künsten moderner Seelenmalerei ausgeführt und einen besonders glücklichen Ausdruck hat ihre bereits halb verklärte Stimmung nach dem Verschwinden des Kindes gefunden. In wirkungsvollem Gegensatz dazu stehen die Chöre, in denen wie z. B. in dem zarten Siciliano des Weihnachtsliedes, der Ton des alten deutschen Volksliedes mit Glück nachgebildet wird. Eine überaus packende Steigerung bringt der Schlußchor, über dessen Harmonien sich der Jubelgesang des Kindes emporschwingt und der dann in zarter, stiller Seligkeit verklingt, als verlören sich die Engelscharen allmählich in fernen Himmelsräumen.

So ist das Werk die Schöpfung eines reifen Meisters, das die volle Aufmerksamkeit aller Freunde der neueren Chormusik verdient. H. A.

Eisernes Kreuz.

Das Eiserne Kreuz wurde verliehen dem L.-Aff. Pionier Hans Degenhardt, Sohn des Ober-Postschaffners Wilh. Degenhardt, Volbardstraße 19.

Das Eiserne Kreuz erhielt der Unteroffizier und Fourier in einem bayer. Landsturmbataillon Ernst Seebach, Sohn des Vergoldermeisters G. A. Seebach hier.

Stadttheater. Zu der heute nachmittag stattfindenden Volksvorstellung von Hebbels „Maria Magdalena" ist noch eine größere Anzahl guter Plätze zum Preise von 65 Pfennig zur Verfügung.

Der Gabelsbergersche Stenographen-Verein von 1859 (Herren-Verein) hielt am Donnerstag seine von 74 Mitgliedern besuchte Jahreshauptversammlung ab. Der Jahresbericht, vom Vorsitzenden Herrn Prokurist Max Britz erstattet, konnte über einen vollen Erfolg berichten, erhöhte sich doch die Mitgliederzahl um 64 auf 242. Im Kassenbericht konnte mitgeteilt werden, daß der Verein sich mit 400 Mark an der 5. und 6. Kriegsanleihe beteiligt hat. Der Jahresbesuch hob sich auf 2200 Teilnehmer und der Durchschnitt erreichte im letzten Vierteljahr 57. Sämtliche Anfängerunterrichte waren zufriedenstellend besucht, ebenfalls die z. Zt. laufenden. Die Vorstandswahl ergab die Wiederwahl des Gesamtvorstandes unter Erweiterung, an die Spitze des Vereins wurde wieder Herr Max Britz berufen. Die am gleichen Abend erfolgte Verteilung der Auszeichnungen vom letzten Wettschreiben zeigte, daß von 46 abgegebenen Arbeiten 42 preiswürdig waren. Es sei erwähnt, daß der Verein Dienstag im Heim einen neuen Anfängerlehrgang eröffnet und ist auf die Anzeige verwiesen.

Bringt Euer Gold zur Goldeinkaufsstelle!

Provinzial-Nachrichten.

Torgau, 12. Mai. (Bürgermeisterwahl.) Die Amtszeit des Bürgermeisters Reinbek läuft im November 1917 ab. Bei der jetzt stattfindenden Wahl hatte Bürgermeister Reinbek zunächst wegen seines hohen Alters gebeten, von einer Wiederwahl absehen zu dürfen. In ihrer letzten Sitzung wählten ihn nun die Stadtverordneten mit 13 (bei 7 zersplitterten bezw. weißen Stimmzetteln) wieder zum Bürgermeister. Eine Erklärung des Bürgermeisters Reinbek, ob er die auf ihn gefallene Wiederwahl trotzdem annimmt, liegt bis heute noch nicht vor.

Neundorf, 12. Mai. (Einbruch.) Zu nächtlicher Stunde wurde in der Schröderschen Windmühle eingebrochen. Die Diebe hofften jedenfalls dort Mehl zu finden. Ihnen fielen nur geringe Mengen Gerste, Hafer und Schrot in die Hände. Dafür entschädigten sie sich durch Mitnahme eines kleinen Treibriemens und einiger dem Mühlknappen gehöriger Sachen.

Leipzig, 12. Mai. (Ein Racheakt?) Im Straßenbahnhof in Leipzig-Lindenau sind in einer der letzten Nächte zwei Fässer Heizdampf-Zylinderöl, zwei Fässer Maschinenöl und drei Fässer konsistentes Fett auf noch unaufgeklärte Weise abhanden gekommen, während bei einem Fasse Zylinderöl der Boden eingeschlagen und das Faß umgekippt war, so daß es ausgelaufen ist. Man nimmt an, daß ein Racheakt vorliegt.

*

Kgl. Bad Steben. Eine Sperre der bayerischen Bäder für außerbayerische Gäste findet nicht statt. Der Kurbetrieb in Bad Steben wird in der kommenden Kurzeit in uneingeschränkter Weise geführt werden und besteht die Absicht, die Kurgäste ausreichend, jedoch in einer der bestehenden Lebensmittelknappheit entsprechenden Weise zu verpflegen. Brot- und Fleischmarken, sowie Zucker in Natura sind mitzubringen.

Kunst und Wissenschaft.

Neuer Lehrplan für den Religionsunterricht.

Der preußische Kultusminister hat einen neuen Lehrplan für den evangelischen Religionsunterricht für die höheren Lehranstalten der männlichen Jugend herausgegeben, der nach Möglichkeit schon in dieser Woche zur Einführung kommen soll. Dieser Lehrplan ist mehr kirchengeschichtlich aufgebaut und hält sich in enger Fühlung mit dem Lehrplan für den Geschichtsunterricht. Er berücksichtigt in höherem Maße als bisher moderne Gebiete der Theologie, wie Mission, Diaspora-Gemeinden, Verfassung der evangelischen Kirche usw. Auch die Bekenntnisse der anderen christlichen Konfessionen, selbst der griechisch-katholischen, sollen näher erörtert werden. Der Lernstoff ist weiter vermindert worden.

450mal Dreimäderlhaus. Im Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater in Berlin feierte man ein selbst in diesem Zeitalter der Serienstücke seltenes Jubiläum: das „Dreimäderlhaus" hat zum 450. Male eine Schar frohgestimmter Gäste bei sich, die das Singspiel mit stürmischem Beifall überschütteten.

Erstaufführung. Direktor Alois Pennarini hat die „Medea" des Euripides in der Nachdichtung von Ulrich von Wilamowitz-Möllendorff für die kommende Spielzeit in den Spielplan des Nürnberger Stadttheaters aufgenommen. Das Wilamowitzsche Werk gelangt damit zur Erstaufführung, da es mit Ausnahme einer einmaligen Versuchsaufführung am Neuen Theater in Berlin, die vor Jahren stattfand, überhaupt noch nicht zur Darstellung gelangte.

Vermischtes.

Goethes Lebensmittelversorgung in Kriegszeit.

Goethe war bekanntlich ein Freund einer wohlbesetzten Tafel und legte auf gute Versorgung mit Speise und Trank großen Wert. Im Briefwechsel mit Christine, der durch Goethes häufige Abwesenheit von Weimar bedingt war, spielt die Lebensmittelversorgung eine große Rolle. Daß unser Dichter sich auch in Kriegszeiten über einen Mangel an Lebensmitteln nicht zu beklagen hatte, lehrt ein Brief, der im neuesten (28.) Band der Propyläenausgabe von Goethes sämtlichen Werken enthalten ist. Goethe befindet sich seit dem 27. Mai 1815 in Wiesbaden zur Kur und schreibt am 17. Juni an seine Frau: „Uebrigens ist es hier so stille wie im tiefsten Frieden. Säbe ich Sonntags in Biebrich nicht Oesterreicher und Preußen, so wüßte ich gar nicht, daß Krieg bevorsteht. . . . Mein Speisewirt nährt mich zwar nicht köstlich, dabei ist aber angenehm, daß sie einem anbereiten, was man ihnen schickt. Brentanos haben mich von Frankfurt mit Artischocken versehen, heute sind große Krebse gekauft worden, von welchen das Stück über 3 Kreuzer kostet. An Konfekt und getrockneten Früchten zum Nachtisch, nicht weniger an Schokolade lassen es die Freunde auch nicht fehlen. Roten und weißen Wein lieben sie mir gleichfalls zurück. Ferner habe ich einen Petit-Burgunder verschrieben, die Bouteille einen leichten Gulden, ein sehr angenehmer und trinkbarer Wein. Auf einem nahen Lustorte, der Geisberg genannt, findet sich treffliches Pötelfleisch, von welchem mir der freundliche Wirt manchmal ein Stück hereinsendet. Denkt Ihr nun noch gutes Brot und Brezeln dazu, so seht Ihr ein, daß mir von dieser Seite nichts abgeht." Ein Jahrhundert später geht den Deutschen „von dieser Seite" allerdings mancherlei ab.

Geschwindigkeit ist keine Hexerei.

Man schreibt uns von der Front: Heute früh beim ersten Morgengrauen wird ein russischer Ueberläufer eingebracht, merkwürdig gut gekleidet und komplett ausgerüstet. Der verhörende Offizier erkundigt sich, wie er denn seine Flucht bewerkstelligt habe: „Chatt ich von Mutter meiniges noch 5 Rubbel. Chab ich zu Feldwebel gesagt: Gebb ich dir 5 Rubbel, läßt du mich machen Laufpatrouille, bin ich gelaufen zu Germansk!" — Höchst einfach. „Ja, aber warum bist du nicht schon längst zu uns gekommen, so

Neuenahr

gegen Magen-, Darm-, Leber-, Nieren-, Blasenleiden — Gallensteine — Zuckerkrankheit — Gicht — Rheumatismus — Katarrh. Erholung nach Kriegsverletzungen, Kriegskrankheiten und deren Folgezuständen.

Trink- und Thermal-Badekur.

Wohnung im

Kurhotel

und in vielen anderen Hotels, Pensionen u. Privathäusern. Kurhotel, einziges Hotel mit Thermalbädern aus den Heilquellen des Bades, grosser Erweiterungsbau mit allen Einrichtungen der Hotelkunst.

Für Hauskuren:

Versand des Neuenahrer Sprudels nach neuem Füllverfahren.

Werbeschriften und alle Auskünfte umsonst und portofrei durch die Kurdirektion Bad Neuenahr, Rheinland.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19170513021/fragment/page=0001

lung hättest du doch schon früher sein können?" — „Früher?? Wie hatst früher? Gestern bin ich gekommen, heute bin ich hier!"

Gänse untereinander.

Dieser Tage war in den „Münchener Neuesten Nachrichten" folgende Anzeige zu lesen:

Obacht!

Eine junge, gut gemästete Gans wird gegen ein gut erhaltenes Kostüm, Größe 44, zu tauschen gesucht. Anträge unter usw. . . .

Hoffentlich paßt der jungen gemästeten Gans das gut erhaltene Kostüm, Größe 44.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Börsenstimmungsbild.

Berlin, 12 Mai. Bei nicht einheitlicher Kursentwickelung zeigte die Börse zum Wochenschlusse im allgemeinen ein schwächeres Aussehen. Wie an den vorangegangenen Tagen hielt sich die geschäftliche Betätigung in engen Grenzen, da zu den letzthin gestiegenen Kursen neue Käufer nur spärlich sich einfinden.

Am Montanaktienmarkt war die Haltung geteilt. Für einzelne oberschlesische Werte bestand Kaufinteresse, in erster Linie für Hohenlohe, die ihren Preisstand auf die Zinkmarktlage hin nicht unwesentlich weiter erhöhen. Auch Laurahütte und Stolberg lagen fest, dagegen Bismarckhütte schwächer. Von den rheinisch-westfälischen Werten belundeten Bochumer steigere, Phönix schwächere Haltung. Als fest sind noch Becker zu nennen und von Kali-Aktien Großherzog von Sachsen. Im übrigen waren Kaliwerte schwächer, da die Kalipreiserhöhung nicht in dem von den Werken erstrebten Ausmaß sich durchsetzen läßt.

Waffen- und Munitionswerte lagen durchweg abgeschwächt, nur Hirsch gut gehalten, auch Automobilwerte preishaltend. Gefragt und höher waren Victoriawerke, Stoewer und John.

Von anderen industriellen Spezialtätten kamen noch in Frage Eisengießereien Pelbert, Seiffert, ferner Deutsche Schachtbau.

Elektrizitätswerte lagen still, höhere Kurse nannte man für Bergmann und Elektro-Unternehmungen.

Von chemischen Werten waren Leopoldshall schwächer, Scheidemandel fest.

Schiffahrts-Aktien, die ziemlich unverändert eingesetzt hatten, schließen durchweg abgeschwächt. Für russische Bankaktien, namentlich Internationale Handelsbank, die abermals prozentweise höher gingen, bestand wieder rege Kauflust. Türkische Tabake blieben preishaltend.

Mit erheblich höheren Kursen gehen aus dem Verkehr Laurahütte, Stolberger Zink, Warsteiner Gruben, Glückauf und Daimler.

Ferner von Zementaktien Wicking; von Textilwerten Kramsta. Petersburger Internationale zogen weiter an.

Am Rentenmarkt waren Reichsschatzanweisungen gefragt und höher; österreichisch-ungarische Renten, namentlich die 1914er Ungarn fester. Russen und Rumänen bewahrten Festigkeit. In Griechen entwickelte sich bei anziehenden Kursen lebhafteres Geschäft. Fest lagen ferner polnische Pfandbriefe, Argentinier, Chilenen, Victoria-Fall-Obligationen.

Am Geldmarkt war Tagesgeld zu 4½ Proz. und darunter erhältlich, Privatdiskont 4⅝ Proz. und darunter.

Devisenkurse.

Berlin, 12. Mai 1916.

Die amtlichen Notierungen für telegraphische Auszahlungen stellen sich an der heutigen Börse in Vergleichung zum vorhergehenden Tage in Mark wie folgt

		Heute Geld	Heute Brief	Voriger Tag Geld	Voriger Tag Brief
New York	1 Doll.	—	—	—	—
Holland	100 fl.	264⅜	265⅜	264⅜	265⅛
Dänemark	100 Kr.	184	184¾	183½	184
Schweden	100 Kr.	194½	194⅝	192⅝	194½
Norwegen	100 Kr.	188½	188½	187½	188½
Schweiz	100 Fr.	126½	126⅝	126½	126⅝
Wien	100 K.	64.20	64.30	64.20	64.30
Budapest					
Bulgarien	100 Leva	80.25	81.25	80.25	81.25

Konstantinopel Geld 20,40 Brief 20.50 für ein türkisches Pfund.

Spanien Geld 125,50 Brief 126.50 für 100 Pesetas

Getreide.

Berlin, 12. Mai. Der Produktenverkehr beschloß die Woche mit stillem Geschäft ohne besondere Anregungen. In den einzelnen Artikeln hat sich nichts geändert. Die Abschlüsse kamen unter den Bedingungen der letzten Tage zustande.

Die Gebr. Körting Akt.-Ges. in Linden bei Hannover hat ihre italienische Fabrik zu gutem Preise an ein schweizerisches Konsortium verkauft.

Deutsche Abfluhrohr-Verkaufsstelle, Frankfurt a. M. Das Syndikat hat ihre festen Verkaufspreise zurückgezogen. Künftighin erfolgt die Preisbemessung von Fall zu Fall. Da Rohrellen für Abflußröhren nur selten freigegeben wird, ist der Verwendungszweck genau mitzuteilen.

Linnawerk, Schamotte- und Tonwaren-Fabrik A.-G., vorm. J. R. Geiß, Oeslau. Für 1916 ergibt sich bei 328 093 (i. V. 284 444) Mark Warengewinn nach 96 745 (94 874) Mark Abschreibungen auf Anlagen ein Verlust von 4893 Mark, der nebst der Mindestvergütung von 5000 Mark für den Aufsichtsrat der Reserve II entnommen wird. In dieser verbleiben alsdann noch 37 164 Mark (Im Vorjahr ergab sich ein Verlust von 34 813 Mk., wovon nach Aufzehrung des Gewinnvortrags noch 16 942 Mark aus der Reserve II entnommen werden mußten.) Die letzte Dividende wurde mit 4 Prozent für 1914 verteilt.

Gewerkschaft Schwarzburger Salinen zu Stadtilm. Die Gewerkschaft zahlt für 1916 eine Ausbeute von 100 Mark (1915: 75 Mark) für den Kux.

Den Rübenanbau Deutschlands schätzt F. O. Licht um 3 bis 4 Proz. geringer als den vorjährigen.

Zigarettenfabrik Constantin A.-G. in Hannover. Die Verwaltung schlägt bei erhöhtem Gewinnvortrage wiederum 30 Proz. Dividende vor.

Braunschweiger Portland-Zementwerke Salder. Im Geschäftsjahre hat sich der Rohgewinn von 17 455 Mark auf 91 949 Mark gehoben. Aus dem nach 62 041 Mark Abschreibungen verfügbaren Reingewinn von 49 287 Mark gelangt eine Dividende von 4 Prozent (i. V. 0) zur Verteilung.

Wayß & Freytag A.-G. in Neustadt a. d. Haardt. Die Verwaltung schlägt nach höheren Abschreibungen und Rücklellungen für 1916/17 eine Dividende von 8 Prozent gegen 6 i. V. vor. Im neuen Geschäftsjahr ist die Gesellschaft bisher gut beschäftigt gewesen und hat zufriedenstellende Aufträge erhalten, sowie weitere in sicherer Aussicht.

Fahrzeugfabrik Eisenach in Eisenach. Der Betriebsgewinn in 1916 ermäßigt sich von 2 913 295 Mark i. V. auf 1 672 302 Mark. Dementsprechend wurden nur 196 117 (938 883) Mark abgeschrieben. Der Reingewinn einschließlich Vortrag beträgt 1 408 901 (1 790 912) Mark. Hieraus sollen der Rücklage II wieder 100 000 Mark überwiesen, für Wohlfahrtszwecke 100 000 Mark aufgewendet und eine Dividende von wieder 25 Prozent ausgeschüttet werden. Die Verwaltung erwartet für 1917 wieder ein günstiges Ergebnis.

Amerikanische Warenmärkte.

Chicago, 11. Mai. Weizen: Mai 318, Juli 250, Sept. 217. Mais: Mai 157¾, Juli 147⅞, Sept. 139¼. Schmalz: Mai 22,30, Juli 22,45, Sept. 22,57½. Pork: Mai 37,75, Juli 38,00. Rippen: Mai 20,55, Juli 20,70, Sept. 20,85. Hafer: Mai 71, Juli 66⅛.

New York, 11. Mai. Winterweizen: 177½ nom. Weizen Nr. 1 northern nom. Mais: —. Mehl: 14,00—14,50. Zucker: —. Kaffee: 10¼.

Elbe (1. Mai)

Aussig	+1.67	Roßlau	+2,98
Dresden	+0,05	Barby	+3,18
Torgau	+	Schwedebeck	+3,10
Wittenberg	+3,34	Magdeburg	+2,70

Mitteldeutsche Privat-Bank, Aktiengesellschaft Filiale Halle a. S. | Poststrasse 12. Fernsprecher Nr. 1382, 1383, 1692.

Offene Stellen

Wir suchen für Mitvertrieb unserer bewährten Oelersatz-Produkte, besonders bei der Maschinen-, Munitions- und Anstrich-Industrie

eingeführte Herren.

Gefl. Angebote erbeten unt. P. M. 990 an Invalidendank Dresden.

Waschmittel-Vertreter sucht P. Holfter, Breslau V. 529.

14 jähr. Schuljungen zum Wegelaufen und Aufräumen gesucht Harz 23, part.

Sofort gesucht jung. Dienstmädchen Rannische Straße 12, I rechts.

Zu verkaufen

Landwirte oder, wer sonst noch sofort **arbeitsfähige gute Pferde** braucht, werden ersucht, sogleich nach Charlottenburg, Brotmannstr. 47 zur Pferdeverkaufsstelle, Stall Nr. 7 u. 8 zu kommen. Daselbst alle Rassen militärfreier Pferde aus verschiedenen Armeekorps abzugeben. Keine Besichtigung mitzubringen. Schriftliche Anfragen zwecklos. Ausfuhrscheine, Expedition, Begleiter, besorgt alles die Verkaufsstelle. Preise fest ohne Handel. Tagpreise a Stück leichte ca. 1800, schwerere 2000—2500, ganz schwere Belgier, Franzosen 3000 M. Jüngere und mittelfähige Pferde.

Kaufgesuche

Rittergut

6—800 Morgen. Nähe Leipzig, Dresden, Halle, Magdeburg, direkt vom Besitzer bei Anzahlung bis

300 000 Mark

von Landwirt zu kaufen gesucht. Agenten ausgeschlossen. Bedingung: Ia Boden, gesundes Wohnhaus, gute Gebäude. Nähe Stadt mit Gymnasium oder Realschule. Gefl. Angebote bitte unter H. J. 871 „Invalidenbank" Leipzig. Diskretion zugesichert!

Ein Paar kräftige **Russen der Doppelponys,** nicht über 10 Jahre alt, sofort zu kaufen gesucht.

Georg Feldmann, Freyburg a. U.

Briefmarken-Sammler.

Kapitalist sucht auf seiner Reise für 150 000 Mark große Sammlungen, Raritäten, speziell Hinterlassenschaften, zu guten Preisen bar anzukaufen. Vermittler hohe Provision. I. Bank-Ref. Gefl. Offerten nebst Preis an L. Kern, Hotel Europäischer Hof, Dresden.

Herren- und Damen-Räder mit und ohne Freilauf kauft. Off. unter D. 3554 an die Exped. d. Ztg.

Gebrauchte, guterhaltene **Gas-Zuglampe** sucht zu kaufen Gustav Weber, Hochstraße 9, I.

Vermischtes

Verreist bis 16. Mai einschliesslich

Dr. med. Brennecke,

Facharzt für Magen- und Darmkrankheiten.

Emser Wasser

Hämorrhoiden Aufklärende Broschüre gratis Reichersche Apotheke, Elbing

Ziehung 1. und 2. Juni 1917

Rote + Gelb-Lotterie

7838 Geldgewinne bar ohne Abzug à

200000
60000
30000
10000

Hauptgewinne

Lose à M. 3.30 [Porto und Liste] 35 Pfg. extra versendet gegen Einsendung des Betrages mittelst Postanweisung oder Nachnahme

Georg Thomas Hamburg, Postbezirk 36.

Vierteljährlich M 4.–, jedes Heft 65 Pf.

Der Jahrgang 1916/17 bringt den großen Roman von

Georg Engel: Die Herrin und ihr Knecht,

zahlreiche Novellen und Erzählungen erster Autoren, fortlaufende Schilderungen der kriegerischen Ereignisse, belehrende und unterhaltende Aufsätze usw.

Prächtige Illustrationsschmuck

Abonnements bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Probe-Nummer durch jede Buchhandlung oder von der Deutschen Verlags-Anstalt in Stuttgart.

Bettnässe. Befreiung jed. Alter u. Geschlecht angeb Ausk. umf., diskr. Margonal Berlin, Fidicinstraße 38.

Central-Heizungen

Lüftungs-Anlagen, Trocken-Einrichtungen, Koch-, Wasch-, Bade-Anlagen. Heizungen vom Küchenherd aus.

Sachse & Co HALLE

Älteste Heizungsfirma am Platze.

Tel. 182. Telegr. Adr. Wärmesachse Weit über 2000 Ausführungen.

Familien-Nachrichten.

Unser geliebtes, jüngstes Kind

Manfred Hüniken

Fahnenjunker-Unteroffizier im Husaren-Regiment Nr. 15 Königin Wilhelmine der Niederlande

ist auf dem Truppenübungsplatz Döberitz am 10. Mai einer tückischen Krankheit zum Opfer gefallen, kurz bevor er seinen heissersehnten Wunsch, in der Front für sein teures Vaterland an der Seite seiner drei älteren Brüder zu kämpfen, erfüllt sah.

Vogelsang, den 11. Mai 1917.

In tiefster Trauer

Georg Hüniken und Frau

Marie, geb. Freytag.

Die Beerdigung findet am Montag, den 14. d. M., um 1½ Uhr von der Kirche zu Watmannshagen aus statt.

Wagen stehen 12½ Uhr auf Station Lalendorf bereit.

Heute gegen 12 Uhr mittags erlöste nach kurzem aber schweren Leiden der unerbittliche Tod meine liebe Frau, unsere herzensgute treusorgende Mutter

Frau Clara Wagner geb. Irmscher

im Alter von kaum 55 Jahren.

Dies zeigen tieferschüttert an

Richard Wagner
Aenne Wagner
Else Wagner
Dora Wagner.

Halle a. S., Königstrasse 6, den 12. Mai 1917.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 16. Mai, 4 Uhr nachmittags von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19170513021/fragment/page=0002